

TRIERER WINCKELMANNSPROGRAMME

TRIERER WINCKELMANNSPROGRAMME

BEGRÜNDET VON GÜNTER GRIMM

FORTGEFÜHRT VON

TORSTEN MATTERN UND MARKUS TRUNK

HEFT 29

2019

INSTITUT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT ZU TRIER

HENNER VON HESBERG

Die Tötung des Typhon –
Figürlich geschmückte Tonaltäre
des 6. Jh. v.Chr. aus Selinunt

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Die Bände 1–21 sind im Verlag Philipp von Zabern erschienen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de/> abrufbar.

© Otto Harrassowitz GmbH & Co KG, Wiesbaden 2023
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11994-8
ISSN 2192-7650

Vorwort der Herausgeber

Das Trierer Winckelmannsprogramm enthält die schriftliche Fassung des jährlichen Festvortrages, mit dem im Fach Klassische Archäologie an der Universität Trier alljährlich der Geburtstag Johann Joachim Winckelmanns, des Begründers der Klassischen Archäologie als wissenschaftliche Disziplin, gefeiert wird. Die Reihe wurde 1979 von Günther Grimm begründet.

Während der Ausgrabungen der Agora von Selinunt sind unteren anderen Funden auch zwei Tonarulen gefunden worden. Sie werden in diesem Beitrag von Henner von Hesberg, dem langjährigen Direktor der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, vorgelegt und in den Kontext weiterer Funde von Arulen eingebettet. Es gelingt dem Autor auf diese Weise, sie zu rekonstruieren und Fragen nach Datierung und Funktion sowie nach den Bildthemen und deren Bedeutung zu behandeln. Wir danken dem Harrassowitz Verlag, der die verlegerische Betreuung der Reihe übernommen hat, namentlich Herrn Stephan Specht.

Die Trierer Winckelmannsprogramme schmückt das Universitätssiegel der Alma Mater Treverensis aus dem 15. Jahrhundert mit der Legende:

*TREVERIS EX URBE DEVS COMPLET DONA SOPHIE
„In der Stadt Trier führt Gott die Gaben der Weisheit zur Vollendung“*

In der Mitte ist wahrscheinlich der Apostel Matthias dargestellt, umgeben von den Bischöfen Ambrosius und Augustinus sowie den Wappen der Stadt Trier (St. Peter) und des Trierer Erzstiftes (Trierer Kreuz).

Torsten Mattern

Markus Trunk

Die Tötung des Typhon – Figürlich geschmückte Tonaltäre des 6. Jh. v.Chr. aus Selinunt

Siedler aus Megara Hyblaia gründeten am Ende des 7. Jh. v.Chr. im Südwesten Siziliens Selinunt¹. Die neue Polis muss in den ersten Generationen rasch angewachsen sein, so dass sie schon am Ende des 6. Jh. v.Chr. über eine erstaunliche Größe verfügte. Die damit verbundenen Vorgänge sind durch die intensiven Forschungen der letzten Jahrzehnte immer deutlicher geworden. Dieter Mertens klärte mit seinen Grabungen von 1996–2002 Aspekte in der Verbindung zwischen

Mutter- und Tochterstadt². Allein schon die Disposition der Agorai weisen nämlich untereinander überraschende Ähnlichkeiten auf. Zudem eröffneten die Untersuchungen entscheidende Einblicke in die Anfänge der Platzanlage und deren stete Ausgestaltung.

Die Grabungen brachten eine unerwartet große Menge an Funden zu Tage, für die eine eigene Publikation vorgesehen ist³. Zu diesem Material zählen auch Fragmente zweier Altäre aus Ton⁴. Die besser erhaltene Arula erschließt sich nicht so leicht in ihrem bildlichen Schmuck und ihrer Funktion und bildet deshalb den Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen (Abb. 1a. 3a.b).

Denn Darstellung und Funktion sind vor allem aus den Konditionen der Gattung zu verstehen. Arulen ähnlichen Formats sind besonders aus den Funden im Heiligtum der Demeter-Malophoros bekannt. Fragmente von über 60 Tonarulen wurden dort gefunden und von Ettore Gabrici nach verschiedenen Kriterien geordnet⁵. Sie wurden mir Dank des großzügigen Entgegenkommens der Kolleginnen des Museo Archeologico Regionale ‚Antonino Salinas‘ in Palermo erneut zugänglich gemacht. Arulen sind später immer wieder behandelt worden, monographisch etwa unter Einbeziehung der damals bekannten Beispiele aus Sizilien von Oscar Belvedere für Himera und übergreifend für Sizilien und die Magna

1 Pugliese Caratelli 1996; De Angelis 2003, 128–160; Mertens 2006; Marconi 2007, 66–76; Zuchtriegel 2011; Guzzo 2020, 461–500. Die vorliegenden Bemerkungen sind hervorgegangen aus Arbeiten am Fundmaterial der Grabungen. Für die Möglichkeit, die Materialien in Selinunt bearbeiten zu dürfen, danke ich Catarino Greco und Dieter Mertens, für die Erlaubnis, die Materialien im Museo Archeologico in Palermo zu untersuchen, Francesca Spatafora und wiederum Catarino Greco. Für ihre unermüdliche Hilfe und stete Unterstützung gilt mein besonderer Dank Sandra Ruvitiso. Für diverse Hinweise und Abbildungen bin ich Federica Cordano, Gregor Döhner, Christiane Dehl-von Kaenel, Sophie Helas, Agnes Henning und Nicola Hoesch dankbar verbunden, für die Umzeichnungen Class von Bargen und Oliver Bruderer, für deren Finanzierung der Zentrale des DAI und der Humboldt-Universität in Berlin. Fedora Filippi stand mir bei der Arbeit im Magazin zur Seite und zeichnete viele der Objekte. Auf einen Katalog wurde verzichtet, da die Arbeit von Ella van der Meijden 1993 hinreichend Informationen bietet. Hier werden nach der aktuellen Inventarnummer (in Klammern die alte), die Grundmaße der Fragmente, gegebenenfalls der Fundort und die Literatur angegeben. Die Ergebnisse wurden zuerst auf einem Vortrag in Bonn in Bonn zum 75. Geburtstag von Harald Mielsch vorgestellt.

2 D. Mertens (Hrsg.), *Die Insula am Ostrand des Platzes, Selinus III 1* (im Druck).

3 In Vorbereitung mit diversen AutorenInnen.

4 SL 25066 und SL 14930: Filser (im Druck) Nr. 302. 332 (bei Anm. 931. 946)..

5 Gabrici 1927, 181–203 Taf. 30–36. Was von den teilweise sehr kleinen Fragmenten ursprünglich zu Altären gehörte, ist wegen der starken Zerstörung schwer überschaubar.